

Claudius Weise

Zu diesem Heft

100 Jahre Soziale Dreigliederung – dieses Jubiläum darf eine Zeitschrift, die als ›Monatschrift für Anthroposophie und Dreigliederung‹ vor fast ebenso vielen Jahren ins Leben trat, nicht unbeachtet vorbeiziehen lassen. Anlässlich der unter dem Motto ›Werkstatt Soziale Dreigliederung‹ stehenden Mitgliederversammlung der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland erscheint nun hiermit unser Themenheft, in das wir drei Aufsätze von Rudolf Steiner, Ludwig Polzer-Hoditz und Karl Ballmer aus der 1919 gegründeten Wochenschrift ›Dreigliederung des Sozialen Organismus‹ im Originalsatz eingestreut haben.

Die Beiträge dieses Heftes bewegen sich zwischen zwei Polen. Der eine davon wird bezeichnet durch ›Das Rätsel des Geldes‹, dem Stephan Eisenhuts groß angelegter Artikel gewidmet ist. Er bringt damit seine Serie über Rudolf Steiners ›Nationalökonomischen Kurs‹ zum Abschluss – eine Grundlagenarbeit, die stets den Bezug zu den konkreten Problemen unserer Zeit im Blick behält. Weitere Aspekte zur Geldfrage werden von Fionn Meier und Sylvain Coiplet beigeuert, während Ute Hallaschka einen mehr philosophischen Ansatz verfolgt.

Das Rechtsleben wird in diesem Heft zwar vergleichsweise kurz abgehandelt, dafür aber sehr prägnant in dem Beitrag über ›Die Krise des Nationalstaats‹ von Kai Ehlers. Gesamtgesellschaftliche Ordnungsfragen bilden den Schwerpunkt des Aufsatzes von Martin Kollewijn über ›Das Mobile der Sozialen Dreigliederung‹, während Thomas Brunner in ›Einsicht & Initiative‹ vom Problem der Organisation zu dem des methodischen Vorgehens fortschreitet.

Anschließend stellt Clara Steinkellner in Bezug auf das Bildungswesen die Frage, ob wir ein freies Geistesleben überhaupt schon kennen. Hier setzt auch Salvatore Lavecchia an, um von dort aus die spirituellen Grundlagen der Dreigliederung zu ergründen – womit wir bei den Mysterien des Geistes angekommen sind, gewissermaßen dem Gegenpol zum Rätsel des Geldes. Um diese Mysterien geht es auch in dem Aufsatz von Stephan Stockmar, mit dem wir das Feuilleton eröffnen. Dort finden sich überdies zwei Ausstellungsberichte von Claudia Törpel und Angelika Wiehl.

Bei der Planung dieses Heftes fiel uns auf, wie selten sich Frauen beim Thema Dreigliederung zu Wort melden. Umso mehr freuen wir uns über die Beiträge von Clara Steinkellner und Ute Hallaschka, denen Barbara Messmer im Feuilleton mit Charlotte Perkins Gilman und ihrem Roman ›Herland‹ eine spezifisch weibliche Utopie an die Seite stellt. Wenn die Dreigliederung gesellschaftlich wirksamer werden soll als bisher, wird das ohne eine stärkere Beteiligung der Frauen nicht möglich sein.

Unter Zeitgeschehen finden sich Beiträge von der Türkei-Kennerin Sabine Adatepe, Andreas Neider und mir, sowie goethianistische Betrachtungen aus Afrika von Renatus Derbidge. Im Forum Anthroposophie besprechen Frank Hörtreiter und Klaus J. Bracker neue Bände aus der Rudolf Steiner Gesamtausgabe, während es sonst an Buchbesprechungen nur eine einzige, sehr originelle Rezension zu lesen gibt. Und schließlich haben unsere jungen Kollegen vom ›campyrus‹ ein thematisch offenes, abwechslungsreiches Beiheft vorbereitet.